

Gebündeltes und koordiniertes Integrationsfallmanagement auf kommunaler Ebene

Flüchtlingsfallmanagement mit Erstprofiling im Landkreis Graftschaft Bentheim

1. Regionale Integrationskonferenz Weser-Ems

2. Juni 2016

Gitta Mäulen, Kommunale Arbeitsmarktintegration

Dr. Tobias Pischel de Ascensao, Volkshochschule



Ziele des Landkreises Grafschaft Bentheim

- Frühzeitiger Beginn der Integrationstätigkeiten
- bedarfsgerechtes Sprachkursangebot
- Bestmögliche soziale Integration + Wertevermittlung Toleranz
- Kinder und Jugendliche werden gut sozial integriert
- Niemand geht im Integrationsprozess verloren
- Bildung einer gefestigten Parallelgesellschaft vermeiden
- Auch Menschen mit geringer Bleibeperspektive sind im Blick
- Fachkräftepotenziale der Neuzugewanderten ausnutzen
- Zugewanderte werden unabhängig von Transferleistungen



Herausforderungen und Möglichkeiten

- Kurzfristiges Fördern und Fordern ermöglicht Perspektiven für Flüchtlinge und Unternehmen der Region
- Unterschiedliches Bildungs- und Qualifikationsniveau bei Flüchtlingen erfordert unterschiedliche Wege der Integration
- Spracherwerb bildet die Grundlage
- Spracherwerb in der Arbeitspraxis schafft Perspektiven
- Arbeitsmarktintegration ermöglicht gesellschaftliche Integration
- Unterschiedliche Zuständigkeiten erfordern Steuerung aus einer Hand



Arbeitsmarktintegration durch Beratung und Aktivierung

Zuständigkeiten

- Asylbewerber und Geduldete (AsylbLG):
 - Leistung zum Leben: Kreisangehörige Gemeinden
 - *FM Asyl: Steuerung des Integrationsprozesses (neu, LGB)*
 - Beratung zur Arbeitsmarktintegration: Agentur für Arbeit
- Anerkannte Flüchtlinge und Geduldete (SGB II)
 - Leistung zum Leben: Graftschafter Jobcenter
 - FM und Arbeitsmarktintegration: Graftschafter Jobcenter



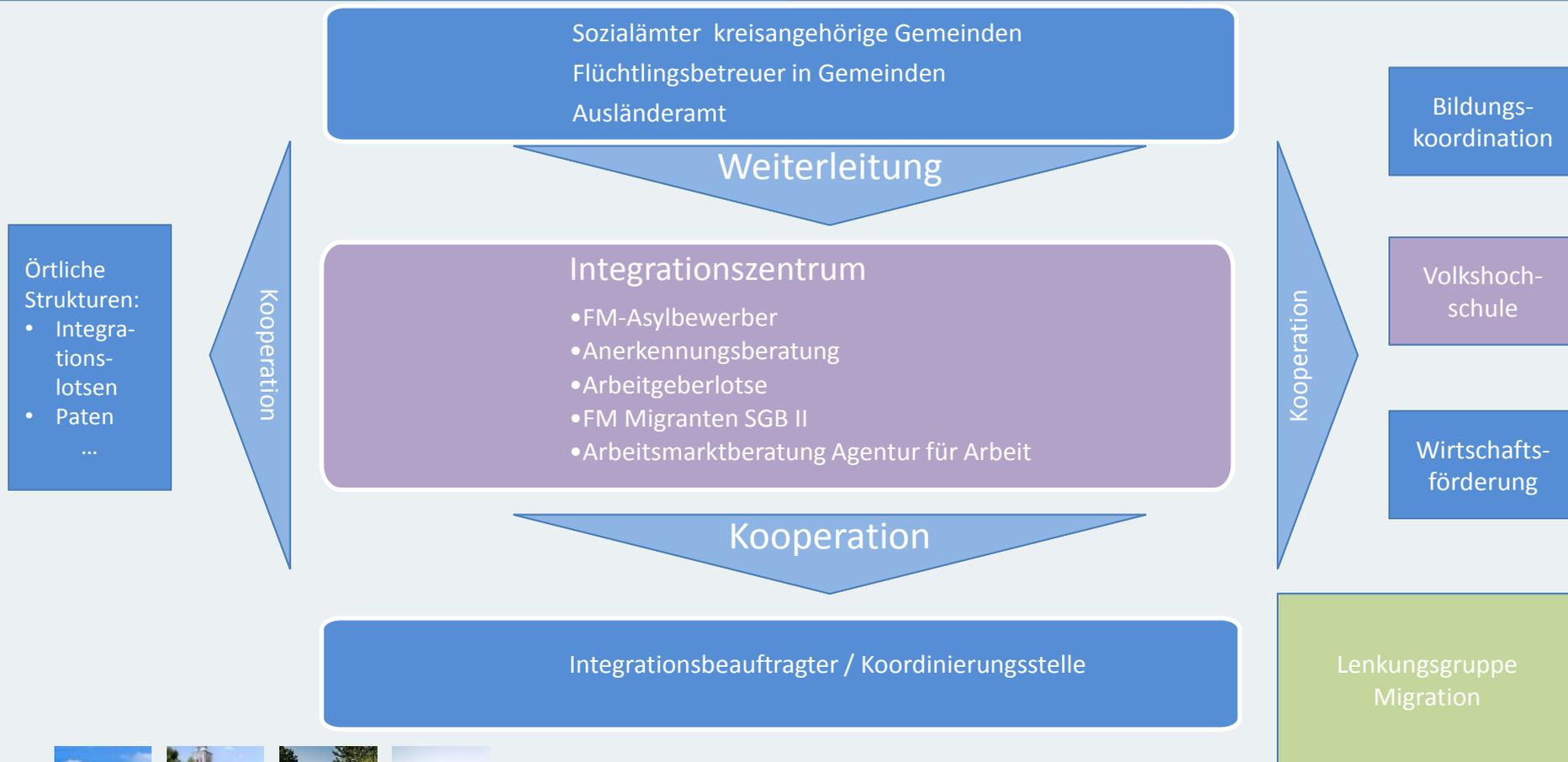
Arbeitsmarktintegration durch Beratung und Aktivierung

Beteiligte am Integrationsprozess

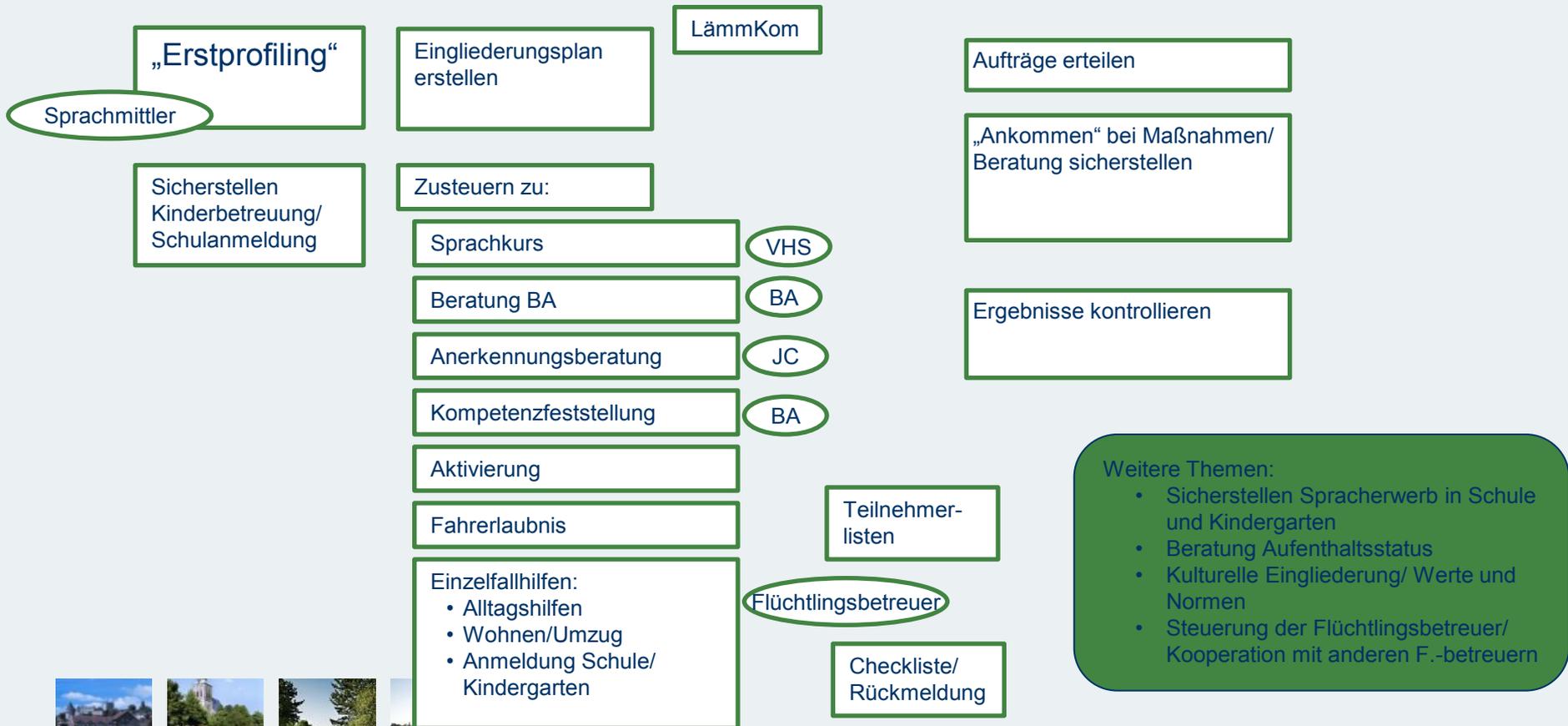
- Kreisangehörige Kommunen
- Flüchtlingsbetreuer DRK
- Ehrenamtliche Paten
- Agentur für Arbeit
- Graftschafter Jobcenter
- Anerkennungsberatungsstelle Netzwerk IQ
- Wirtschaftsförderung des Landkreises
- Ausländeramt des Landkreises



Steuerung des Integrationsprozesses



Fallmanagement - Asylbewerber



Arbeitsmarktintegration durch Beratung und Aktivierung

Ziel: Integration in Arbeit o. Ausbildung

Profiling

Fallmanagement Asylbewerber



Sprache

Volkshochschule / Bildungskoordinator



Arbeitsmarktberatung

Agentur für Arbeit



Arbeitsmarktintegration durch Beratung und Aktivierung

Ziel: Integration in Arbeit oder Ausbildung

Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

Anerkennungsberatungsstelle IQ Netzwerk



Aktivierung zur Kompetenzfeststellung und Spracherwerb

AGH mit Sprache

Aktivierungsmaßnahme § 45 SGB III



Erfahrungen am regionalen Arbeitsmarkt und Spracherwerb

Praktikum

Hospitation



Profiling - Themenfelder

- Grunddaten
- Sprache
- Persönliche Rahmenbedingungen (Kinderbetreuung, Schule)
- Qualifikation (Schule, Ausbildung/Studium, Arbeit)
- Motivation, berufliche Ziele
- Gesundheit



Spracherwerb orientiert an Qualifikation

B)
Spracherwerb Profil "(angehende) Akademiker"
(ab 4. Semester)

Zuordnung, wenn alle Fragen mit Ja beantwortet werden:

- Ist der erlernte Beruf/Studienabschluss in Deutschland verwertbar und weist das Jobnetzwerk überregional mind. 100 offene Stellen aus?
- Ist eine Anerkennung des Berufes / Studienabschlusses grundsätzlich möglich?
- Bei Studenten: Hat der Asylbewerber mind. 3 Semester studiert und das 4. Semester begonnen?
- Ist der Asylbewerber jünger als 51 Jahre?
- Äußert der Asylbewerber deutlich seinen Wunsch nach Anerkennung des Berufsabschlusses bzw. Qualifizierung? (erkennbare Motivation)

Sprachniveau
C2

- 1.) Sprachkurs:
Integrationskurs BAMF
spezieller Kurs kommunal / Online
- 2.) Beratung BA mit dem Ziel:
 Klärung der beruflichen Aussichten mit
 Abschluss, Anerkennung oder beruflicher
 Neuorientierung, Anpassungsqualifizierung
 anschließend Controlling
- 3.) Teilnahme ermöglichen:
 - Kinderbetreuung & Mobilität in
 Zusammenarbeit mit Flüchtlingsbetreuer
 - Platz schaffen und finden
(Bildungskoordination)
 - Teilnahme einfordern

Profile: Schüler, Akademiker, Fachkraft, Helfer



Möglichkeiten des Spracherwerbs

- Basiskurs Landkreis Graftschaft Bentheim für alle (100 UE)
- Basiskurs Land Niedersachsen (200 UE)
- Intensivkurs für Interessenten Hochschulstudium
- Basiskurs BA für Syrien, Iran, Irak, Eritrea (bis zu 320 UE) (auslaufend)
- Integrationskurs BAMF bis zu 700 UE, teilw. mit Alphabetisierung
- Arbeitsgelegenheit mit Sprachkurs begleitend
- Praktikum mit Sprachkurs begleitend
- Sprachlernklassen BBS



Aus Sicht eines Sprachkursträgers

Das Ergebnis des Erstprofilings im FM Asyl bestimmt Zielniveau des Spracherwerbs:

- Helfer: A2 → BAMF-Integrationskurs evtl. gegen Ende kombiniert mit einer AGH
- (angehende) Fachkraft: B2 → Integrationskurs plus Modul der berufsbezogenen Deutschförderung
- (angehende) Akademiker: C2 → Integrationskurs intensiv plus mind. 2 bis 3 Module der berufsbezogenen Deutschförderung



Beispiel Profil „Fachkraft“

Annahme: TN hat keine Vorkenntnisse, ist aber lateinisch alphabetisiert und hat eine mittlere Schulbildung, ist gut motiviert:

1) Integrationskurs: 600 UE

2) Orientierungskurs: 100 UE

3) Prüfung „Deutschtest für Zuwanderer“ → B1 wird erreicht

4) Basismodul „Berufsbezogene Deutschförderung“ B1/B2 300 UE

Summe: 1000 Unterrichtsstunden

Dauer: knapp ein Jahr



Beispiel Profil „Akademiker“

Annahme: TN hat keine Vorkenntnisse, ist lateinisch alphabetisiert und hat eine gute/sehr gute Schulbildung, ist hoch motiviert:

- 1) Integrationskurs: 400 bis 600 UE
- 2) Orientierungskurs: 100 UE
- 3) Prüfung „Deutschtest für Zuwanderer“ → B1 wird erreicht

- 4) Basis- und Spezialmodule „Berufsbezogene Deutschförderung“
B1 bis C2: mind. 400 bis 600 UE

Summe: mindestens 1000 Unterrichtsstunden

Dauer: voraussichtlich ein Jahr



Aus der praktischen Erfahrung der Integrationskurse...

- haben TN sehr unterschiedliche Vorkenntnisse durch unterschiedliche Einstiegskurse.
- sind TN zu einem Anteil von ca. 30% nicht oder nicht ausreichend alphabetisiert.
- haben TN z.T. schlechte Lernvoraussetzungen.
- ist die Motivation sehr unterschiedlich hoch.
- kommen nicht immer zeitnah homogene Kursgruppen zustande.
- sind die Rahmenbedingungen (Kinderbetreuung, Transport) oft nicht ideal.



Welche Voraussetzungen sind nötig? (1)

- Sprachkursangebote müssen individueller gestaltet werden (können).
- Rückkopplung zwischen Sprachkursträger und Leistungsträger muss enger werden.
- Teilnehmer/innen muss ausreichend Zeit zum Lernen gegeben werden.
- Rahmenbedingungen müssen stimmen: Kinderbetreuung, Mobilität, Finanzierung der Angebote



Welche Voraussetzungen sind nötig? (2)

- Abläufe und Zuständigkeiten müssen klar definiert und abgegrenzt sein.
 - Schnittstellen müssen abgestimmt und Mehrfachbetreuung vermieden werden.
 - Kompetente Beratung auf allen Ebenen muss gewährleistet sein.
- **Dies ist nur mit personellem Mehraufwand zu leisten!**
- **Insbesondere der Bund muss Finanzierung des Sprachangebots ausreichend sichern.**





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

